

paar Bücher auslieh und sie erst – was für Humanisten nicht untypisch ist – nach Jahren zurückgab¹²⁵. Doch braucht es nach dem Druck nicht mehr die persönliche Vermittlung – ein Mann wie Trithemius ließ sich Kataloge mit Neuerscheinungen von überallher zugehen¹²⁶. Relativ unvermittelt, doch zeitlich passend bei seinen Ausführungen zu dem zwischen 1428 und 1460 regierenden Abt Wolfram von Hirsau erwähnt der Benediktiner in seinen *Annales Hirsaugienses* die Berichte über Vlad¹²⁷. Trithemius spricht von dessen furchterregenden Taten, die in einem gedruckten Büchlein im Umlauf seien. Die Lektüre, so der Abt, erzeuge bei Leserinnen und Lesern Gelächter und Schauer. *Cuius horribilia facta circumferuntur in quodam libello dudum impressa, que et risum et horrorem legentibus movent.* – *Et risum et horrorem*: eine an Aristoteles erinnernde Doppelformel, die vom gelehrten Trithemius gewiss nicht nur wegen der schönen Dichotomie gewählt wurde.

Wahrscheinlich fasst Trithemius mit *risus* – humorgeschichtlich bemerkenswert – die volkstümliche Rezeption zusammen, also eine grobianische Lektüre der Greuelthaten, zumal die Berichte Nähe zu den Schwankromanen oder ähnlichen Literaturformen aufweisen. Peter Wagner hatte den berühmten Pfaffen vom Kahlenberg im Programm, und in Schedels Bibliothek stand, wie gezeigt, der Druck der Deut-

125) Zur Beziehung Schedel-Trithemius vgl. Der Briefwechsel des Johannes Trithemius mit Dr. Hartmann Schedel, hg. von Anton RULAND, Serapeum 16 (1855) S. 268–272 (Schedels Thüringisches Chronicon, das Trithemius nicht mehr hergab); WAGNER, Sammler (wie Anm. 7) S. 98; POSSELT, Konzeption (wie Anm. 72) bes. S. 54–65.

126) Zur Charakterisierung der Bibliotheken des Trithemius und deren Zustandekommen, weitgehend nach den Selbstzeugnissen des Geistlichen, vgl. nun Klaus ARNOLD, Von Tritenheim nach Sponheim und Würzburg: Zu Leben und Werk des Büchersammlers Johannes Trithemius (1462–1516), in: Trithemius, hg. von dems. / Fuchs (wie Anm. 61) S. 19–34.

127) Gemäß dem Eintrag in den Hirsauer Annalen *ad annum* 1454, hier zitiert nach dem Autograph München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 704, fol. 193v (mit Marginalie: *Draculus waيدا tyrannizat in Walachia*): *His ferme temporibus homo quidam paganus et infidelis nomine Draculus waيدا princeps Walachie inauditam tyrannidis sue crudelitatem exercebat in homines et maxime Christianos, quorum infinita milia sine causa innocentes peremit. Postremo tandem captus a Mathia rege Ungarie Romam mittitur, ad fidem Christi convertitur et baptizatus religiosissime deinceps conversatur. Unde principatui suo restitutus in omni bonitate vitam suam consummavit. Cuius horribilia facta circumferuntur, in quodam libello dudum impressa, que et risum et horrorem legentibus movent.* Vgl. auch Joannis Trithemij, Spanheimensis, Tomus II Annalium Hirsaugiensium (St. Gallen 1690) S. 428.